

# Linzer Diözesanblatt

CXXXXI. Jahrgang

1. Dezember 1995

Nr. 12

## Inhalt

- |   |   |
|---|---|
| 99. Stellungnahmen zum 8. Dezember          | 104. 6. Jänner – ältester Missionsfeiertag der Kirche |
| 100. Diözesaner Fonds für Osthilfe          | 105. Personen-Nachrichten                             |
| 101. Änderung des Matriken-Meldewesens      | 106. Literatur  |
| 102. Anmeldung für das Internat im Petrinum | 107. Aviso  |
| 103. Erwachsenenkatechumenat 1996           | Impressum   |

## 99. Stellungnahmen zum 8. Dezember

### Bischof Maximilian Aichern:

Mit Bedauern muß ich zur Kenntnis nehmen, daß die Sozialpartner gemeinsam den Marienfeiertag am 8. Dezember heuer als Einkaufstag freigeben möchten. Ich sehe darin ein bedenkliches Signal dafür, daß Geld verdienen und Geld ausgeben offenbar mehr zählen als die allgemein menschlichen Werte der Gemeinschaft, des Feierns, der Muße, des religiösen und kulturellen Erlebens an einem Feiertag.

Den Hinweis auf die sogenannte „Freiwilligkeit“ einer Arbeitsleistung an diesem Marienfeiertag werden viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer als merkwürdig empfinden. Aus Sorge um ihren Arbeitsplatz wird wohl kaum eine Verkäuferin oder eine Kassierin eines Kaufhauses es wagen, die Arbeitsleistung an diesem Marienfeiertag abzulehnen. Vor allem die weiblichen Handelsangestellten – und unter diesen die alleinerziehenden Mütter – werden vom Aufsperrn der Geschäfte am 8. Dezember betroffen sein, und dies, obwohl sie durch die langen Einkaufssamstage ohnedies schon enorm belastet sind.

Über den religiösen Charakter hinaus sind Feiertage und Sonntage Zeichen dafür, daß der Mensch mehr ist als Arbeitskraft und Konsument. Die Preisgabe dieses vorweihnachtlichen Feiertages macht unsere Gesellschaft kälter. Es wird „winterlich“ in unserem Land. Ich wiederhole, was ich erst vor kurzem zu diesem Thema gesagt habe:

Die Aufgabe des Feiertages am 8. Dezember ist eine Bankrotterklärung unserer Gesellschaft und ein weiterer Schritt zu einer „wertlosen“ Gesellschaft, die bereit ist, dem Geld und dem Konsum alles unterzuordnen.

Man erinnert sich noch an manche Aussagen seitens der Gewerkschaft, daß dieser freie Tag vor Weihnachten erhalten bleiben muß. In letzter Zeit wurde auch der einstige „Raab-Kamitz-Kurs“ für die Gegenwart sehr hervorgehoben. Ich würde mir wünschen, daß vor allem die geistigen Werte dieses Kurses in unserer heutigen Wirtschaft erneut gesehen werden.

Schließlich erinnere ich noch an eine Aussage meines Innsbrucker Amtskollegen, Bischof Reinhold Stecher. Er hat u. a. darauf verwiesen, daß man vor der EU-Wahl gerade von Wirtschaftskreisen her die Öffnung der Grenzen und die damit verbundenen Segnungen in den schönsten Farben ausgemalt hat. Jetzt verwendet man diese offenen Grenzen als Argument für die praktische Abschaffung des 8. Dezember.

Die Christen und darüber hinaus alle, denen Menschlichkeit mehr zählt als Geld und Konsum, sind aufgerufen dies durch ihr persönliches Konsumverhalten an diesem 8. Dezember zu bezeugen.

### Katholische Aktion Linz

In der Diskussion um das Aufsperrn der Geschäfte am Marienfeiertag, dem 8. Dezem-

ber, steht die Katholische Aktion der Diözese Linz hinter den von Bischof Aichern dargelegten Anliegen. Es gehe nicht allein um die Frage des Gottesdienst-Besuches an diesem Feiertag, betont das Präsidium der KA in einer Stellungnahme. „Der Maßbesuch ist eine Sache, eine andere ist die Frage der Feiertagskultur“. Am 8. Dezember sei nicht nur kirchlich gebotener Feiertag, „sondern auch ein nicht unbedeutender Teil österreichischer Kultur und Tradition. Würde er doch anlässlich der wiedererlangten Unabhängigkeit Österreichs im Jahr 1955 wieder eingeführt.“

Das Präsidium der Katholischen Aktion der Diözese Linz weist auch darauf hin, daß unter dem Druck des Mittun-müssens Handelsangestellte, aber auch Kleingewerbetreibende in wirkliche Konflikte kommen.

Auch auf die Erfahrungen des vergangenen Nationalfeiertages geht die KA in ihrer Stellungnahme ein. Massen von Österreichern strömen an diesem Tag zum Einkaufen über die Grenzen. Offensichtlich werde wirklich mit zweierlei Maß gemessen, stellt die KA fest. „Weder vor noch nach dem Nationalfeiertag hörte man hiesige Unternehmer über einen Kaufkraftabfluß klagen – diesen gibt es anscheinend nur am 8. Dezember“.

Das Präsidium der Katholischen Aktion appelliert an alle Bürgerinnen und Bürger, ihre Einkäufe aus Solidarität zu Österreich im Inland zu tätigen, trotz Billigangeboten in den Nachbarländern. Ein derartiger Einkauf müsse ja nicht unbedingt am 8. Dezember sein.

### **Österreichische Bischofskonferenz**

Am Marienfeiertag 8. Dezember sollen heuer erstmals österreichweit die Geschäfte offengehalten werden. Die Österreichische Bischofskonferenz hat schon bisher solche Bestrebungen abgelehnt und bedauert auch jetzt nachdrücklich die letzte Entwicklung. Mit ihr wird ein gutes Stück Glaubens- und Lebenskultur in unserem Land in Frage gestellt. Der Maria-Empfängnis-Tag hat in und für Österreich seit mehr als 300 Jahren eine besondere Geschichte. Nach der Wiederherstellung der Freiheit im Jahre 1955 hat ein beeindruckendes Votum der Bevölkerung die Wiedereinführung dieses Feiertages erfolg-

reich verlangt. Er ist daher über den Raum der Kirche hinaus ein Zeichen der Dankbarkeit und gerade in der vielbeklagten Betriebsamkeit der Vorweihnachtszeit ein Tag für Besinnung, für Fest und Feier und für die Begegnung der Menschen. Durch das Offenhalten der Geschäfte können viele Arbeitnehmer den Feiertag nicht in diesem Sinne nützen, besondere Schwierigkeiten haben Alleinerzieher mit der Betreuung ihrer Kinder. Ganz besonders muß auch betont werden, daß die Teilnahme an der Eucharistiefeier für alle Gläubigen Gewissenspflicht ist.

Die Feiertagskultur gehört wesentlich zum Profil eines Landes zum geistigen und körperlichen Aufbau unserer Bevölkerung. Rein kommerziellen Interessen darf dieses gerade in Österreich bisher so gepflegte religiöse und kulturelle Erbe nicht geopfert werden. Was uns aufbauen soll, wollen wir nicht abbauen.

### **Pastoralrat der Diözese Linz**

Die Vollversammlung des Pastoralrates der Diözese Linz tritt mit Entschiedenheit für den 8. Dezember als Feier- und Ruhetag ein. In der Auseinandersetzung um den 8. Dezember geht es um mehr als um die Ermöglichung des Gottesdienstbesuches. Dieser Feiertag soll auch ein Tag des Durchatmens und der Besinnung gegen übermäßiges Konsum- und Gewinndenken bleiben.

Die Forderung nach der Einhaltung dieses Feiertages richtet der Pastoralrat nicht nur an Wirtschaftstreibende, die Geschäfte nicht zu öffnen, sondern auch als Appell an die Konsumenten, an diesem Tag weder im Inland noch im Ausland einzukaufen.

Aus Solidarität mit den Handelsangestellten und den Kleingewerbetreibenden, die durch das Offenhalten der Geschäfte unter Druck geraten würden, appelliert die Vollversammlung des Pastoralrates an alle Bürgerinnen und Bürger: Kauft österreichische Waren, aber nicht um den Preis des 8. Dezembers!

Der Pastoralrat der Diözese Linz unterstützt daher alle Initiativen, die zur Förderung dieses Anliegens beitragen, wie zum Beispiel die Plakataktion „Einkaufen am 8. Dezember – Nein danke!“.

## **100. Diözesaner Fonds für Osthilfe**

Seit dem Sturz der kommunistischen Herrschaft in Mittel- und Osteuropa vor 6 Jahren kann die Kirche in diesen Ländern im großen und ganzen wieder frei ihre Aufgaben erfül-

len. Die Katholiken und mit ihnen alle religiösen Menschen müssen nicht mehr befürchten, benachteiligt oder sogar verfolgt zu werden, wenn sie sich zu ihrem Glauben bekennen.

nen. Mit großem Idealismus begann der Wiederaufbau des kirchlichen Lebens. Aber die großen Hoffnungen, die mit dem Zusammenbruch des Kommunismus verbunden waren, nämlich ein Aufblühen der Kirche und eine „Heimkehr“ vieler Menschen zum Glauben, gingen nicht in Erfüllung. Es zeigt sich, daß der Kommunismus nicht nur in Politik, Wirtschaft und Umwelt schwere Schäden hinterließ, sondern auch den Seelen der Menschen tiefe Verletzungen zufügte, die nicht binnen weniger Jahre geheilt werden konnten. Kirchen wurden instandgesetzt, Priesterseminare und Theologische Hochschulen wurden geschaffen, tausende Frauen und Männer besuchten katechetische Kurse und erteilen Religionsunterricht, Einrichtungen der Caritas und laienapostolische Gruppen entstanden. Aber für viele notwendige Initiativen auf seelsorglichem Gebiet fehlt das Geld, denn die Kirche lebt von den Spenden der Gläubigen, die meist nicht wohlhabend sind. Daher erreichen unsere Diözese immer wieder Bitten um finanzielle Hilfen nicht nur für caritative Zwecke, sondern auch für Seelsorge: Bau und Instandsetzung von Kirchen, Fahrzeuge für Seelsorger, die viele und weit auseinanderliegende Pfarren zu betreuen haben, Ausbildung für kirchliche Berufe aller Art, Druck religiöser Zeitschriften und Bücher und vieles andere. Um wenigstens die wichtigsten seelsorglichen Initiativen fördern zu können, bitten wir die Katholikinnen und Katholiken der Diözese Linz um ihren finanziellen Beitrag für den **„Fonds zur Finanzierung pastoraler Projekte in den ehemals kommunistischen Staaten Europas“**. Wir folgen damit dem Beispiel anderer österreichischer Diözesen, die ähnliche Hilfswerke in den letzten Jahren bereits geschaffen haben. Aus praktischen Gründen möchten wir unsere Hilfe auf jene Diözesen konzentrieren, mit denen unsere Diözesancaritas schon lange zusammenarbeitet, sodaß wir die caritativen Hilfen durch Hilfen für die Pastoral ergänzen können. Neben der **Nachbardiözese Budweis**, die unsere Partnerdiözese bleibt, sind dies die **Diözese Minsk** (Weißrußland), die **Diözese Mostar** (Bosnien-Herzegowina) und die **Erzdiözese Alba Julia** (Siebenbürgen in Rumänien).

In Weißrußland (Diözese Minsk mit Pinsk und Grodno), dessen östlicher Teil 70 Jahre und dessen westlicher, früher polnischer Teil 50 Jahre vom Kommunismus beherrscht war, sind die meisten der rund 10 Millionen Einwohner arm und nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl gesundheitlich geschädigt. Das Priesterseminar, das Zentrum zur Ausbildung von Katechet/inn/en, viele Baustellen von Kirchen oder einfachen Räumlichkeiten für Gottesdienst und Katechese, der Druck religiöser Schriften sind die vordringlichsten Projekte im seelsorglichen Bereich. Die Diözese Mostar in der Herzegowina umfaßte über 200.000 Katholiken unter insgesamt rund 500.000 Einwohnern. Durch den Krieg wurden die Katholiken aus einem Teil der Diözese völlig vertrieben und ihre Kirchen zerstört, im übrigen Diözesangebiet gibt es viele zerstörte oder beschädigte Kirchen und andere kirchliche Gebäude, und viele Orte sind mit Flüchtlingen überfüllt. Wo nach dem Ende der Kämpfe Katholiken leben, beginnen sie mit dem Wiederaufbau ihrer Kirchen und mit der Normalisierung des religiösen Lebens. Dazu brauchen sie unsere finanzielle Hilfe.

Die Erzdiözese Alba Julia umfaßt den Großteil Siebenbürgens in Rumänien. In ihr leben etwa 600.000 Katholiken meist ungarischer Muttersprache. Während der 40 Jahre Kommunismus wurden die Kirche und die ungarische Minderheit in jeder Hinsicht unterdrückt. Seit 6 Jahren entfaltet sich das kirchliche Leben, wobei ungünstige wirtschaftliche und politische Umstände viele Hindernisse bilden. Ohne unsere finanzielle Hilfe müßten wichtige Initiativen unterbleiben.

Die Katholikinnen und Katholiken werden – an einem Sonntag der zweiten Jännerhälfte oder ersten Februarhälfte 1996 – gebeten, ihren finanziellen Beitrag für diesen **Fonds zur Finanzierung pastoraler Projekte** der genannten Partnerdiözesen zu geben, damit die weiterhin notwendige caritative Hilfe durch die ebenso wichtige pastorale Hilfe ergänzt werden kann.\*

\* Nähere Angaben zur freiwilligen Kollekte, zu der die Dechantenkonferenz ihre Zustimmung gegeben hat, werden im Jänner-Diözesanblatt verlautbart.

## 101. Änderung des Matriken-Meldewesens

1. Die Nacherfassung der Taufbücher in der Diözese Linz wurde im Herbst 1995 abgeschlossen. Damit ist ein wichtiger Beitrag zum Aufbau der Katholikendatei geleistet

(Vgl. LDBI 1990, Art. 14). Weiters kann damit im Matrikenreferat die Suche nach einem Taufeintrag unterstützt werden, wenn ungenaue oder keine Angaben vorliegen. Eine

Reihe von Pfarren nutzt diese Hilfe schon.

2. **Ab dem 1. Jänner 1996** erfolgt zur Entlastung der Pfarren eine Umstellung des Matriken-Meldewesens: Ab diesem Zeitpunkt werden **alle Weitermeldungen** an Tauf-, Wohn- und Entlaßpfarren in und außerhalb der Diözese (auch Ne-temere-Anzeigen) **durch das Matrikenreferat** durchgeführt. Durch die Nacherfassung der Taufbücher ist für nahezu alle Getauften die Matrikennummer in der EDV enthalten. So können die Weitermeldungen für die Pfarren ohne größeren Aufwand maschinell erstellt werden. Da in den übrigen Diözesen diese Änderung des Meldewesens bereits durchgeführt wurde, ist nun wieder eine gesamtösterreichische Einheitlichkeit erreicht. Das bedeutet: Von den Pfarren wird generell **nur mehr 1 Meldung** – und zwar jene an das Matrikenreferat – geschickt.

3. Das erfordert, daß weiterhin von allen Pfarren und matrikenführenden Stellen regelmäßig (am besten vierteljährlich) die Meldungen an das Matrikenreferat erfolgen:

+ Alle Einträge in die Matrikenbücher (Taufen, Trauungen, Sterbefälle).  
+ Alle Nachträge (Namensänderung, Adop-

tion, Weihe, Profeß, Sterbefall ...), soweit sie nicht vom Matrikenreferat an die Pfarre gemeldet werden.

Wichtig ist, daß auch alle Informationen, die vom Ausland an die Pfarren kommen, an das Matrikenreferat weitergeleitet werden, damit so die Katholikendatei aktuell bleibt.

4. In der EDV werden die Weitermeldungen gesammelt und vom Matrikenreferat monatlich an die Pfarren geschickt.

5. Die Führung der Matrikenbücher wird nicht geändert. Die Firmkarten werden in Zukunft nicht mehr an die Pfarren weitergeleitet. Sollte eine Pfarre unbedingt die von ihr ausgestellten Firmkarten zurückbekommen wollen, wird um eine diesbezügliche Nachricht gebeten. Das pfarrliche Firmbuch kann aufgrund der im Herbst zugeschickten Firmmeldungen des Matrikenreferates weiterhin geführt werden.

6. Detailinformationen zum Meldewesen werden den Pfarrämtern als Beilage mit dem Jänner-LDBI mitgeschickt. Diese mögen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Pfarrkanzlei weitergegeben werden.

## 102. Anmeldung für das Internat im Petrinum

Für manchen Schüler kann der Schulweg zu einem Gymnasium mitunter eine enorme Strapaz bzw. Überforderung sein. Internate mit guter und altersgemäßer Betreuung können eine positive Alternative und wertvolle Ergänzung zum Elternhaus sein. Vor allem sind für eine gute religiöse Erziehung und gediegene Wertevermittlung auch Kinder aus „gesunden“ Familien wichtig.

Wir bitten Seelsorger/innen und Religionslehrer/innen, geeignete Schüler auf die Möglich-

keit eines Internates aufmerksam zu machen und persönlich **anzusprechen**. Wir laden Interessierte auch gerne ein, sich im Haus selber ein Bild zu machen oder ein Video über einen Tag im Petrinum anzufordern (Kollegium Petrinum, Petrinumstr. 12, 4040 Linz).

Am **13. Jänner 1996** findet um **10 Uhr** eine Information für Eltern und Schüler statt. Telefonische Voranmeldungen werden Dienstag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr erbeten (0732/73 65 81-34).

## 103. Erwachsenen Katechumenat 1996

Aufgrund der sehr guten Erfahrungen in der Fastenzeit 1994 und 1995 (lebendige Auseinandersetzung mit dem Glauben in der Gruppe, mehrere Taufen, Firmungen, Reversionen ...) soll 1996 wieder ein **Erwachsenen katechumenat** angeboten werden. Der Start ist Ende Jänner 1996.

Neben **Linz** (Christkönig) gibt es seit heuer in **Wels** (St. Stefan) und in **Schlägl** (Seminarzentrum) die Möglichkeit für eine Katechumenatgruppe. Teilnehmen können erwachsene

Taufbewerber, erwachsene Firmkandidaten, Ausgetretene, die wieder eintreten wollen, und Konvertiten. Ziel ist das Kennenlernen und die Beschäftigung mit zentralen christlichen Inhalten (Gott; Jesus; Tod & Auferstehung; Heiliger Geist – Kirche; Sakramente; Spiritualität und christlich gestalteter Alltag).

**Informationen und Anmeldung** im Referat **Theologische Erwachsenenbildung**, Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz, Tel 0 73 2/76 10-237.

## 104. 6. Jänner – Ältester Missionsfeiertag der Kirche

### Die Päpstlichen Missionswerke unterstützen Seminaristen in der „Dritten Welt“

Mit der Kirchensammlung am 6. Jänner unterstützen die Päpstlichen Missionswerke in Österreich (Missio Austria) die Ausbildung der Priester und Ordensleute in Afrika, Lateinamerika, Asien und Ozeanien. Der Festtag der Erscheinung des Herrn (Epiphanie), der im Jahr 1890 von Papst Leo XIII. der Mission gewidmet wurde, ist der älteste Missionsfeiertag der Kirche.

Bitte stellen Sie in den Gottesdiensten am 6. Jänner dieses wichtige Anliegen für die Zukunft der Weltkirche in den Mittelpunkt.

### Dreikönigsaktion und Missio Austria

Die gemeinsame Vereinbarung von Missio Austria und der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar sieht vor, daß die Kirchensammlung der Gottesdienste am 6. Jänner auch dann dem Auftrag von Missio Austria dient, die Ausbildung der Priester und Ordensleute zu fördern, wenn die Sternsinger am Gottesdienst mitwirken. Das Ergebnis der Sternsingeraktion außerhalb der Gottesdienste ist für die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar bestimmt.

## 105. Personen-Nachrichten

### Dank und Segenswunsch

**An alle Mitbrüder im priesterlichen und diakonalen Dienst, an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der pastoralen, katechetischen, erzieherischen und sozial-caritativen Sendung sowie im Verwaltungsbereich:**

**Als Diözesanbischof wünsche ich Ihnen zum Weihnachtsfest, daß Sie trotz vermehrter Arbeit Zeiten der Stille und der Tiefe erleben, in denen Gottes Wort zur Entfaltung kommen kann.**

**Sie sollen sich auch im neuen Jahr von der Liebe Gottes begleitet wissen. Gottes Segen möge darauf ruhen!**

**Mit diesen Wünschen verbinde ich zusammen mit den Mitarbeitern in der Diözesanleitung unseren aufrichtigen Dank für Ihren Dienst in der Kirche von Linz.**

**+ Maximilian Aichern, Bischof**

### Auszeichnungen

Die Päpstliche Auszeichnung „Ritter des Päpstlichen Ordens vom Heiligen Papst Silvester“ hat der Diözesanbischof überreicht an **Regierungsrat Otto Kitzberger**, Wels (Kölpingwerk) und

**Prof. Dr. Josef Schauer**, Linz (Diözesangericht).

**Univ.-Prof. Msgr. Dr. Johann Marböck** (Institut für Alttestamentliche Bibelwissenschaft an der Universität Graz) wurde vom Bundespräsidenten das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse verliehen.

### Veränderungen

**Jenő Bolla** (Diözese Szekesfehervár), bisher Ungarnseelsorger in der Erzdiözese Wien, wurde mit 1. Dezember 1995 zum Ungarnseelsorger in der Diözese Linz bestellt.

**Mag. Ryszard Czurylo**, bisher Pfarrprovisor, wird mit 1. Jänner 1996 zum Pfarradministrator der Pfarre Lauffen ernannt.

**Mag. Konrad Hörmannsedler**, Kooperator in Wels-Heilige Familie, ist mit 1. Dezember 1995 Vertreter der Diözese Linz im Canisiuswerk; diese Aufgabe hatte bisher Regens Mag. Klaus Dopler.

**Kons. Rat Johann Reifeltshammer**, Pfarrer i. R., ist in das Altenheim Gunskirchen übersiedelt.

### Verstorben

**Dr. Martin Mluanda**, Priester der Diözese Morogoro, ist am 30. Oktober 1995 in Wien verstorben.

Dr. Mluanda wurde am 23. Jänner 1939 in Manderu (Tanzania) geboren und am 15. Dezember 1968 für seine Heimatdiözese Moro-

goro zum Priester geweiht. 1969 kam er nach Europa und studierte am Liturgischen Institut in Trier, seit 1970 ist er in Wien, studierte an der Universität Völkerkunde und war Kaplan in Hernals. Durch viele Jahre half Dr.

Mluanda bei uns als Ferienkaplan in der Pfarre St. Wolfgang mit.

Nach dem Requiem am 10. November in Wien 17 wurde er in seine Heimatdiözese überführt.

## 106. Literatur

Paul-Werner Scheele u.a. (Hsg.), **Mit der Bibel durch das Jahr 1996**. Ökumenische Bibelauslegungen. Kreuz-Verlag 1995, 390 Seiten.

Die Beiträge „möchten auf Wege hinweisen, die tiefer in das Geheimnis der Heiligen Schrift hineinführen. Indem sie das tun, zeigen sie einen enorm wichtigen Weg auf, auf dem die getrennten Christen zueinander finden können“. Die 134 Mitarbeitenden (Theologen, Bischöfe, Ordensfrauen), unter ihnen die katholischen Bischöfe Kasper und Scheele, von evangelischer Seite Bischof Lohse und die Bischöfin Jepsen, bieten nach einer Einführung in die biblischen Bücher für jeden Tag des Jahres 1996 im Umfang einer Seite zu einer Bibelstelle eine Textauslegung und ein Gebet. In ihnen „will etwas spürbar werden von der großen Liebe Gottes, die auch in unserer Zeit suchend und brennend ist“ (Vorwort).

Jan Kerkhofs, Paul M. Zulehner (Hsg.), **Europa ohne Priester**, Patmos, Düsseldorf 1995. 280 Seiten, S 295.–

Der originärste Beitrag dieses Buches ist nach Rezensentenmeinung der erste. Er befaßt sich aus statistischer Sicht mit dem Priestermangel in Europa. Er stützt sich auf das päpstliche Jahrbuch wie auf detailliertere Studien aus einzelnen Ländern. Es geht um die Situation der Priester, ihren Einsatz, den Nachwuchs (samt Hinweis auf frühere und heutige Geburtenzahlen als „Berufungs-Potential“). Interessant und auch überraschend der Ländervergleich, etwa was die Zahl der Katholiken pro Priester betrifft. Die größte „Dichte“ haben demnach Island (197), Finnland (249), Dänemark (331), Malta (369); weitere Zahlen in Auswahl: Österreich (1280), Polen (1510), Kroatien (1682) und Weißrußland (7977) (Seite 14). Insgesamt stellt sich die Situation – auch im Überblick – sehr bedrängend dar.

Weitere Beiträge befassen sich mit der Entwicklung und Theologie kirchlicher Ämter, der notwendigen Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen sowie der Aufzählung

und Beleuchtung möglicher Lösungswege. Alles in allem ein anregendes Buch.

W. Vieböck

Franz Breid (Hsg.), **Maria in Lehre und Leben der Kirche**. Referate der „Internationalen Theologischen Sommerakademie 1995“ des Linzer Priesterkreises in Aigen/M., Ennsthaler Verlag 1995, 314 Seiten.

Wie in den letzten Jahren macht der Linzer Priesterkreis die Vorträge während der theologischen Sommerakademie in Aigen wieder in Buchform zugänglich. 12 Referenten kommen zum Thema Maria zu Wort.

Irene Heise. **Soldatenstiefel und Zuckerrohr**. Zwischen Ehe und geistlichem Beruf. Andreas Schnider Verlagsatelier, Graz (Reiterschulgasse 10, Fax 0316/837 63 64), 1995. 156 Seiten. S 220.–

Frau Irene Heise, von der auch „Ehe der Tod euch scheidet“ (1992) stammt, setzt sich in diesem Buch mit den Themen Geistlicher Berufe und Ehe auseinander. Philomena weiß sich zur Missionsschwester berufen, verläßt aber die Gemeinschaft schon wieder nach einigen Monaten als Postulantin. Als Erzieherin meint sie, Werner durch Heirat aus der Anstalt zu befreien und ins Leben eingliedern zu können. Bei aller Mühe erlebt sie Erfolge, aber schließlich wird die Ehe geschieden und später annulliert. In narrativer Form gibt die Autorin Einblick in menschliches Bemühen und Unvermögen.

Rudolf Stertenbrink (Hsg.). **Lichtsekunden**. Dominikanische Predigten zum Lesejahr A. Verlag Herder, 1995. 240 Seiten. S 311.–

Mit diesem Band zum Lesejahr A ist ein Predigtwerk zu den drei Lesejahren vollständig. Verschiedene Autoren aus dem Dominikanerorden haben die Beiträge gestaltet. Schon die Überschriften geben der Perikope eine besondere Aussagekraft, Beispiele aus dem Leben oder aus der Literatur und Verbindungen mit dem Alltag ergänzen den jeweiligen Predigtvorschlag; Sie bieten dem Leser eine

Einstimmung in den Sonntag und dem Prediger manche Anregung für seine Verkündigung.

Eduard Nagel. **Das Gottesdienst-Fürbittbuch.** Lesejahr A. Verlag Herder, 1995. 160 Seiten, S 155.–.

Die Fürbitten in dieser Sammlung mögen manchen bekannt sein; sie waren im Laufe der Jahre in der Zeitschrift GOTTESDIENST – der Autor ist deren Hauptschriftleiter; sie haben einen liturgiegerechten Aufbau und einen Inhalt, der in Erfüllung gehen kann. Wer für den Sonn- oder Festtag Fürbitten vorbereitet, findet Ergänzungen und Anregungen zum Übernehmen. Man kann damit gut beten und beten lernen. Das Buch bietet für jeden

Sonntag auch eine kurze Einführung mit Gedanken, die zu einem persönlichen Eröffnungswort umformuliert werden können.

Reinholda Wittmann. **Du lädst uns ein.** Familiengottesdienste mit Kleinkindern. Verlag Herder, 1995. 104 Seiten. S 155.–.

Die elf recht brauchbaren Vorschläge einer Kindergartenleiterin zusammen mit drei Taufansprachen und einem Liederanhang sind es wert, das Buch in die Hand zu nehmen. Diese Familiengottesdienste mit Kleinkindern sind als Alternative zum Familiengottesdienst mit Messe gedacht. Sie können ohne Priester gefeiert werden, aber es ist wünschenswert, daß die Kinder „ihren Pfarrer“ kennenlernen.

## 107. Aviso

### Exerzitien

Exerzitien für Priester, Diakone und Pastoralassistenten/innen im Priesterseminar Linz, Harrachstraße 7.

**Leitung:** Mag. Franz **Schrittwieser**, Regens des Priesterseminars St. Pölten.

**Zeit:** 7. Juli (Abendessen) bis 13. Juli 1996 (Frühstück).

Vorträge, Stillschweigen, Anregungen zur persönlichen Meditation.

Anmeldung an das Priesterseminar, 4020 Linz, Harrachstraße 7, Tel. 0 73 2/77 12 05 DW 113.

### Fragebogen

Die Kommission für spirituelle Weiterbildung im Priesterrat der Diözese Linz hat die Durchführung einer Fragebogenaktion beschlossen mit dem Ziel, die Wünsche und Erwartungen der Priester und Diakone noch besser kennenzulernen. Rund 300 Briefe werden verschickt. Die Empfänger werden um ihre Mitarbeit gebeten.

### Telefon-Durchwahl

Bischofsvikar Prälat Hofrat Dr. Josef **Hörmandinger** ist (vornehmlich am Montag und Donnerstag vormittags) im Bischofshof, 2. Stock, unter 77 26 76, Klappe 48, erreichbar, privat unter 73 65 81, Klappe 82.

Bischöflicher Zeremoniär Mag. Ewald **Kiener** ist (Montag und Dienstag) im 1. Stock unter 77 26 76, Klappe 29, erreichbar, privat unter 76 76, Klappe 565.

### Liturgische Texte

Die Neuauflage der „**Eigenfeiern der österreichischen Diözesen**“ ist als Meßbuch und Meßblektionar erschienen. Preis für beide Bände 585.– bzw. ungebunden öS 335.– plus Porto.

Ebenso wird erinnert, daß die Neuformulierung für das „**Hochgebet für Messen für besondere Anliegen**“ im Meßbuch-Format erschienen ist; Preis S 131.–.

Bestellung im österr. Liturgischen Institut, Salzburg, oder im Behelfsdienst unseres Pastoralamtes.

## **Bischöfliches Ordinariat Linz**

**Linz, am 1. Dezember 1995**

**Gottfried Schicklberger**  
Ordinariatskanzler

**Mag. Josef Ahammer**  
Generalvikar

---

Linzer Diözesanblatt: Diözese Linz (Alleininhaber). Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Linz, 4010 Linz, Herrenstr. 19.  
Hersteller: LANDESVERLAG Druckservice, 4020 Linz, Hafenstraße 1–3. Verlags- und Herstellungsort Linz.  
Das „Linzer Diözesanblatt“ ist das offizielle Amtsblatt der Diözese Linz.